

Spitalgeschichte



Heiner Biedermann
Hospital

Weilerswist: Verlag Ralf Liebe; 2014.
136 Seiten. 32.50 €.
ISBN 978-3-944566-21-4

Der zweisprachig, in Deutsch und Englisch, kommentierte Fotoband zeigt Ausschnitte aus dem Alltag in verschiedenen kleineren Spitälern der ehemaligen Bundesrepublik Deutschland. Die Fotografien sind zwischen den Jahren 1966 und 1986 entstanden. Es gibt zwei Gründe, dieses Buch anzuschauen und zu lesen.

Erstens, die Bilder: Der Autor dokumentierte seine Arbeitsplätze. Die Fotografierten schauen vertrauensvoll in die Kamera. Sie kennen den Fotografen und gewähren ihm Einblicke in ihren Alltag, die sie bei einem anderen Fotografen wohl nicht zugelassen hätten. Es sind Szenen festgehalten wie sie heute in keinem Spital mehr vorkommen; so zum Beispiel die Rauchpause im Rapportzimmer, aber auch die Vielfalt der verschiedenen Berufe innerhalb eines Spitals. Heute wird zum Glück nicht mehr geraucht, aber leider sind heute viele Berufe aus dem Spital «ausgelagert». Einige Bilder könnten auch heute fotografiert worden sein, wenn auch mit anderen Requisiten.

Zweitens der Text: Der Autor stellt im Editorial die Bilder in einen historischen Kontext. Er beschreibt den Wandel, den das Biotop «Spital» in den letzten vierzig Jahren durchgemacht hat. So zum Beispiel die Tatsache, dass viele subalterne Arbeiten, die damals langjährige Spitalangestellte erledigten, heute an Firmen mit häufig wechselndem Personal ausgelagert worden sind. Weniger leistungsfähige Mitarbeiter werden nicht mehr in einer «geschützten Nische» weiterbeschäftigt. Dadurch sind die Beziehungen zwischen den Ärzten und den übrigen Angestellten weniger persönlich, die Informationswege formeller und dadurch länger geworden. Es wird auch auf die Machtverschiebung – weg von den Ärzten hin zu den Administratoren – hingewiesen.

Neben dem historischen Kontext nimmt der Text aber auch immer wieder Bezug auf einzelne Bilder. So entsteht eine gute Mischung aus vernünftigem Betrachten der Bilder und Reflexion über den Wandel der Institution «Spital». Der englische Text ist nicht lediglich aus dem Deutschen übersetzt, sondern vom Autor neu auf Englisch formuliert. Für linguistisch interes-

sierte Leser macht dies die Lektüre noch etwas spannender.

Ich war in etwa derselben Zeit Assistent in Spitälern der Schweiz. Die Bilder lassen diese Zeit aufleben. Ich denke aber, dass dieses Buch nicht nur uns Ältere interessieren sollte, auch für die Jüngeren ist es gut zu wissen, wie die Zeiten sich geändert haben.

Bruno Maggi, Zürich